

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 46 (1990)
Heft: 2

Artikel: Mehr Geld für Alphabetisierung der Frauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen als Mitarbeiterinnen im Männerstrafvollzug

Der VPOD hat am 22./23. März 1990 eine Tagung unter diesem Titel durchgeführt und ist zu interessanten Ergebnissen gelangt. Das Thema meines damaligen Referates heisst

Frau/Mann psychologisch

Nach einem kurzen Blick auf die Geschichte, den Übergang vom Matri-zentrismus zum Patriarchat, mache ich auf die Interpretationsprobleme der Psy-chologie aufmerksam und beleuchte einige Punkte, in denen sich die Psyche der Frau von der des Mannes grundlegend unterscheidet. Z.B. haben Männer und Frauen eine unterschiedliche Basis, Be-ziehungen zu erleben. Oder ein anderer Gedanke: Bei Frauen sind die verbunde-nen Individuen auf einer Ebene angeord-net, was das Bild eines Netzes ergibt; bei Männern sind die einzelnen, getrennten Individuen unter- bzw. übereinander-geordnet, woraus Hierarchien resultie-ren. So verschieden wird die Welt erlebt.

Drogensüchtige gehören nicht ins Gefängnis

Weil meine Meinung im Problem-komplex 'Drogen' nicht mit der Meinung jener, die das grosse Sagen haben, über-einstimmt, muss ich betonen, dass meine Äusserungen in diesen Belangen von meiner persönlichen Ansicht geprägt sind. 'Die Gesellschaft braucht Sünden-böcke, um von ihrer eigenen Schuld abzulenken' und 'In Zürich weiss keiner, was der andere will' (Rotterdamer Poli-zeiinspektor), 'Nichts gelernt aus der Geschichte' und 'Was ist Menschlich-keit?' sind Überschriften meines Gedan-kengutes.

Doris Hug

Mehr Geld für Alphabetisie-rung der Frauen

Weltweit kann jeder vierte Erwach-sene weder lesen noch schreiben. Zwei Drittel der Analphabeten sind Frauen. Die Weltkonferenz 'Erziehung für alle', die im März in Jomtien in Thailand statt-fand, rief zum Kampf gegen Analphabe-ntum und für eine Grundausbildung für alle auf.

Obwohl die Schulsysteme in den Entwicklungsländern seit den sechziger Jahren bemerkenswert gewachsen sind, hat die Zahl der Analphabeten – und be-sonders der Analphabetinnen – in den vergangenen Jahren rapid zugenommen. Zwischen 1960 und 1985 stieg die Zahl der Analphabetinnen allein in Asien um 109 Millionen. Von allen Kindern, die keine Primarschule besuchen, sind 60 Prozent Mädchen.

Dabei können Frauen über die Erzie-hung nicht nur ihre eigene Lebensqua-lität, sondern auch die ihrer Kinder stei-gern. 'Keine Mutter, die selbst die Schule besucht hat, wird je zulassen, dass eines ihrer Kinder ungebildet bleibt', sagt Agneta Lind von der Schwedischen In-ternationalen Entwicklungsorganisation. Die Weltkonferenz will nun bis ins Jahr 2000 die Unterschiede in der Alphabeti-sation zwischen Frauen und Männern ausräumen. Dieses allzu hoch gesteckte Ziel wurde allerdings schon im Bewusst-sein gesetzt, dass es in einigen Ländern unmöglich zu erreichen sein wird. So beispielsweise in Indien, wo 57 Prozent der erwachsenen Männer, aber nur 29 Prozent der Frauen lesen und schreiben können.